



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 161/18
3. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B

Schräge Vögel im Dienst Gottes

Gott beruft unbequeme MitarbeiterInnen

Jona 3,1 - 5.10
Mk 1,14-20

Autorin: Elisabeth Greil, Linz

Predigt

Liebe Fei ergemeinde!

Sowohl das Markus-Evangelium als auch das Buch Jona wollen uns ermutigen und stärken. Sie wollen uns die Kraft geben Gottes Ruf zu folgen und Christus auch in schwierigen Zeiten treu zu bleiben. Beide Bibelstellen handeln von Menschen, die diesem Ruf Gottes folgen: Im Buch Jona erging das Wort Gottes an Jona. In Gottes Namen rief Jona die Menschen zur Umkehr auf, dazu wieder auf Gott zu vertrauen. Sie hörten auf Jona, sie folgten Gottes Ruf, gingen den Weg Gottes.

Dabei wissen wir aus den vorhergehenden Kapiteln des Jona-Buchs, dass Jona wohl ein ziemlicher „Dickschädel“ war. Er hatte Probleme mit Gottes Auftrag, wollte ihn nicht erfüllen.

Um Gott zu entkommen, flüchtete er auf ein Schiff. Dass dies nicht funktionieren konnte, erkannte er in einem heftigen Sturm, in dem ihn die Besatzung voller Angst ins Meer warf. Von einem Fisch verschlungen rief Jona um Rettung und versöhnte sich mit Gott. Er brachte die Beziehung in Ordnung und tat sein „Ja“ zu Gottes Ruf kund. Dadurch konnte er später die Menschen zur Umkehr rufen und sie zum Vertrauen auf Gott befähigen.

Im Evangelium berief Jesus seine ersten Jünger. Auch er rief zur Umkehr und zum Vertrauen in Gottes Botschaft. Er rief zum Weitergehen des gemeinsamen Weges, in die Zukunft hin, Zielrichtung: Reich Gottes. Die Ersten, die seinem Ruf folgten waren Simon, Andreas, Jakobus und Johannes. Sie ließen alles zurück und folgten ihm nach.

Jesus wurde später als Unruhestifter, als Rebell bekannt, der die Händler aus dem Tempel warf und gängigen Religionsregeln und die Sozialordnung in Frage stellte. Können so jemandem brave, fromme Menschen einfach nachfolgen? Bedenken Sie dabei, die ersten Jüngerinnen und Jünger hatten keine Vorbereitungszeit und keine Nachdenkpause. Der Ruf kam für sie unvermittelt und unvorbereitet. Sie kannten wohl Jesus, dürften aber nicht mit dem Ruf gerechnet haben. Ist so eine Situation nicht für viele Menschen zu unberechenbar? Würden Sie heute mitgehen?

Wie müssen die ersten Jüngerinnen und Jünger gewesen sein, dass sie dem Ruf gefolgt sind? Genau werden wir das nie wissen, aber es gibt Hinweise darauf.

Der erste namentlich gerufenen Jünger Jesu war Simon, später wurde er bekannt als Petrus, der Fels. Damals hatte er den Beinamen Zelot, Eiferer. Die Zeloten waren eine Gruppe von Aktivistinnen und Aktivisten, die sich mit ihren Aktionen gegen die römische Macht in Israel wehrten, Widerstand leistete, vor allem gegen die hohen Steuern des Römischen Reiches. Sie hatten ihre Anhängerinnen und Anhänger vor allem unter den Ärmsten der Bevölkerung. Simon Petrus selbst gehörte nicht zur Elite der damaligen Gesellschaft, war aber sicher nicht arm. Als Fischer hatten er und sein Bruder Andreas ihr wirtschaftliches Auskommen.

Und Simon Petrus war verheiratet. Seine Frau wird nie namentlich erwähnt. Wir wissen jedoch, dass sie Petrus auf seinen Reisen begleitete. Sie ließ also wahrscheinlich gemeinsam mit Petrus die ganze wirtschaftliche Absicherung der eigenen Fischerei hinter sich und folgte Jesus nach.

Gemeinsam mit Petrus wurde sein Bruder Andreas berufen. Der Name Andreas kommt vom griechischen „andreios“ und heißt „mannhaft“. Bekannt ist, dass Andreas Griechisch gesprochen hat und mit der griechischen Kultur vertraut war, sodass er Jesu Botschaft sprachlich und kulturell übersetzen konnte. Besonders in der Ostkirche wird Andreas bis heute sehr verehrt.

Die beiden als Zweite berufenen Brüder, Jakobus und Johannes, nannte Jesus selbst die „Donnersöhne“. Ihr stürmisches Temperament dürfte Anlass dafür gewesen sein.

Weder Gott im Alten Testament noch Jesus im Neuen Testament suchte sich leicht lenkbare Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die von ihnen berufenen Männer und Frauen kritisierten die aktuelle Gesellschaftsordnung aufgrund ihrer Ungerechtigkeit, wie Simon. Sie waren bereit ihre wirtschaftliche Sicherheit aufzugeben und einem Rebellen, einem Unruhestifter, mit unklarer Zukunft zu folgen, wie Petrus und seine Frau. Sie wagten es sogar Gott selbst zu kritisieren und „Nein“ zum göttlichen Auftrag zu sagen, wie Jona. Solche Menschen waren nicht einfach zu führen. Sie liefen nicht unkritisch in der Herde hinterher. Solche Menschen musste man überzeugen! Waren sie jedoch von etwas überzeugt, setzten diese „schrägen Vögel“ nicht nur ihr Temperament, ihren Eifer, ihre Leidenschaft, sondern ihre gesamte Existenz für Gottes Botschaft ein.

Liebe Feieryemeinde, welches Bild geben wir heute als Nachfolgende Jesu ab? Was bedeutet es heute für uns Christ/Christin zu sein? Sind wir brave Herdentiere, die den Weg Gottes gehen solange er gut asphaltiert mit dem Auto erreichbar ist – sprich: solange es bequem ist? Solange wir keine Nachteile befürchten? Haben wir Angst vor der Meinung anderer und halten wir deshalb jegliche Kritik zurück? – Sind wir dann Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie Jesus sie sucht?

Braucht es nicht gerade heute vielmehr Hoffnungszeichen wie Jona? Couragierte Menschen, die anstatt Angst zu machen Mut schenken und zum Vertrauen auf Gott aufrufen, kritische Menschen, die aufstehen gegen das Unrecht, gegen Benachteiligung wie Petrus, engagierte Menschen mit Elan und Temperament wie die „Donnersöhne“ Jakobus und Johannes?

Ich lade Sie herzlich ein, lassen wir die Angst, die uns manchmal zu verschlucken droht, zurück in Jonas' Fisch. Auch wenn es nicht leicht ist gegen den Trend zu gehen, gegen den

Strom zu schwimmen. Manchmal werden uns die Menschen kritisieren und uns als „schräge Vögel“ bezeichnen. Aber das waren Jona und die ersten Jünger auch. Gehen wir gestärkt, mit Elan und Temperament daran unsere Gesellschaft zu verbessern, für ein faires Miteinander zu kämpfen, Gerechtigkeit zu schaffen und Hoffnung und Frieden zu bringen! Folgen wir dem Ruf Gottes und gehen wir den Weg - gemeinsam! Amen.

Fürbitten

- Wir bitten für alle Menschen im Hintergrund, die wie die Frau des Petrus, an eine Idee glauben, ihr Leben dafür einsetzen und den Weg Gottes mitgehen. Begleite sie auf ihrem Weg!
- Wir bitten für alle, die sich couragiert für ihre Mitmenschen einsetzen: Schütze sie in ihrer Tätigkeit!
- Wir bitten für alle Menschen, denen der Mut fehlt ihr Meinung laut zu äußern und dazu zu stehen. Gib ihnen Kraft!
- Wir bitten für Regierungen und politische Systeme: Hilf ihnen konstruktive Kritik als hilfreiche Verbesserung und nicht als Angriff zu sehen!
- Wir bitten für alle am Rande der Gesellschaft Lebenden: Sende ihnen mutige Mitmenschen, die sich für Gerechtigkeit einsetzen!
- Wir bitten für die Verstorbenen: Lass sie in Ewigkeit bei dir wohnen!
- Wir bitten für uns und unsere Welt: Schenke uns Hoffnung, Versöhnung und Frieden!

Mögliche Lieder

GL 896	Mit dir geh ich alle meine Wege
LQ 319	Wir mischen mit
LQ 283	Voll vertrauen gehe ich
LQ 157	In deinem Namen
LQ 90	Geh mit uns

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010

E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission